



brauch REANIMATION BRINGING

• • • **GKP**

Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik

2015

Mehr als eine Träne im Ozean

Über den Dichter und Denker Manès Sperber und seinen autobiografischen Schlüsselroman

Beginn: 11.01.2015, 11:00 Uhr

Ort: Museum im Palais / Universalmuseum Joanneum
Sackstraße 18
8010 Graz

Mehr als eine Träne im Ozean

Er entstammte einer längst untergegangenen bzw. brutal ausgelöschten Welt, jener der ostjüdischen Shtetls. 1905 wurde Manès Sperber am östlichen Ende der Donaumonarchie in der heutigen Ukraine geboren. Als der Erste Weltkrieg seine Heimat zur Front machte, verschlug es die Familie nach Wien. 1921 lernte Sperber den Psychologen Alfred Adler kennen und wurde sein Assistent. Doch der Lehrer brach mit dem Schüler, als dieser Adlers Individualpsychologie mit der marxistischen Theorie zu verknüpfen suchte.

Sperber, der Kommunist, ging nach Berlin. 1933, nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, ist er in Jugoslawien, wo illegale Kommunisten gegen das staatlich-autoritäre System ankämpften. Letztendlich kam er nach Paris und brach nach den großen Moskauer Schauprozessen mit der kommunistischen Partei. Als ihn die Nazis einholten, gelang es Sperber, sich in die Schweiz abzusetzen. Dort begann er - „in der Zeit der Verachtung“ - mit der Abfassung seiner Romantrilogie „Wie eine Träne im Ozean“, eines Hauptwerkes des Humanismus, in dem er die totalitären Ideologien und Systeme des 20. Jahrhunderts analysiert. Der zeitliche Rahmen reicht von den Schlachten am Isonzo bis zum Holocaust an den Juden.

Sperber, der Mahner, dessen Werk erst spät gewürdigt wurde, starb 1984 in Paris.

Eine Collage von Gerhard M. Dienes

Vortrag/Lesung: Gerhard Balluch, Gerhard M. Dienes, Stefan Suske

Musik: Peter Kunsek

„Richard Zach – Kurzes Leben mit großem Werk“ Gedenkstätten Brandenburg an der Havel

Beginn: 19.02.2015, 20:00 Uhr

Ort: Gedenkstätten Brandenburg an der Havel, Brandenburg

Die bislang in Graz bzw. der Steiermark nicht vorgestellte Lesung (mit Musik) von Gerhard M. Dienes über Leben und Werk von Richard Zach wurde nicht nur im Austria Kulturforum Berlin präsentiert, sondern wird nun am 19. Februar auch im ehemaligen Zuchthaus Brandenburg dem steirischen Dichter und Widerstandskämpfer gewidmet, der 72 Jahre zuvor - am 27. Jänner 1943 - im Alter von nur 23 Jahren im damaligen Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet worden war.

Vorangegangen waren Jahre des aktiven Widerstands gegen den austrofaschistischen Ständestaat und den Nationalsozialismus. In Lyrik, Prosa und Briefen, die auf teils abenteuerlichen Wegen wieder aufgetaucht sind, erweist sich der junge Widerstandskämpfer als kraftvoller Sprachkünstler. Ein zentrales Motiv seiner Arbeiten ist das Blind-, Taub- und Lahmsein, dem stellt er die Aufforderung zum Schauen, Hören und Tätigsein gegenüber.

Richard Zach stammte aus einer steirischen Arbeiterfamilie und wuchs in einem sozialdemokratisch eingestellten Elternhaus auf. Frühe Kontakte mit jungen Kommunisten und Sozialisten resultierten in reger politisch-kultureller und gegen den austrofaschistischen Ständestaat gerichteter Tätigkeit in der christlichen Arbeiterbewegung. Um ihn bildete sich bald eine Gruppe von jungen Menschen, die nach der Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten insbesondere gegen das System gerichtete Informations- und Agitationsarbeit leistete. Nach kurzer Dienstleistung in der Wehrmacht wurde Richard Zach Ende 1941 verhaftet, im April 1942 nach Berlin-Moabit überstellt und schließlich hingerichtet.

In der Haft entstanden sowohl Prosa als auch rund 800 Gedichte.

Eindrucksvoll präsentiert der Doyen des Grazer Schauspielhauses, Gerhard Balluch, einen Querschnitt aus dem Werk Richard Zachs, musikalisch untermalt von den Klarinettenklängen des Grazer Jazzmusikers Peter Kunsek und kenntnisreich kommentiert durch den Kulturhistoriker Gerhard M. Dienes.

Feinsinn gegen die Magersucht der Sentimentalität Blitzlichter auf das literarische Schaffen von Emil Breisach

Beginn: 19.03.2015, 20:00 Uhr

Ort: Cafe Kaiserfeld

Kaiserfeldgasse 21

8010 Graz

Voiceinspiration: <https://www.youtube.com/watch?v=WiA99MMe2A0>

PERT OBERHAUSER liest live im Grandcafe KAISERFELD in Graz: "NICHTS SONST BEWIRKT SOLICHE WUNDER WIE DIE MUSIK" von EMIL BREISACH
Pert Oberhauser: ORF-Steiermark-Legende, 25 Jahre von Breisach gefördert und gefordert - einerseits als Moderator andererseits als kreativ schaffender Regisseur und Unterhaltungschef im Landesstudio. SIGRID NAROWETZ (Violoncello) vermittelt "Das Wunder der Musik" : Die letzten 12 Takte aus dem Prelude der 1. Suite von J. S. BACH

8. Mai: Vorüber, aber nicht vorbei

1945 - Ende oder Anfang?

Beginn: 16.04.2015, 18:00 Uhr

Ort: Orpheum Graz

In den 1940er Jahren geborene Kinder haben noch erlebt, wie vormalige Angehörige der SS in ihren schwarzen Ledermänteln zur Arbeit gingen und ein Teil der Lehrerschaft weiterhin Nazi-Terminologie verwendete. Restbestände des Faschismus waren also alltäglich präsent. Erst später wurde klar, dass dagegen nicht konsequent vorgegangen wurde. In Österreich noch weniger als in beiden Deutschlands.

Beispielhaft ist das auch an den Nürnberger Prozessen darstellbar, die ja 1945 begannen. Der 2. Weltkrieg wurde mit vielen Themen in sehr vielen Ausstellungen - auch im Orpheum von der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik - dargestellt. Die Losung 'Nie wieder Krieg!' wurde damit mehr als deutlich gemacht. Nach 70 Jahren ist die Frage relevant: was war nach dem 8. Mai 1945 und wie war das und wie lange dauerte das?

Kurator: Reinhard Schultz, Galerie Bilderwelt, Berlin

Voiceinspiration: <https://www.youtube.com/watch?v=HysbgA0RFNg>

Mema TV: <https://www.youtube.com/watch?v=A2UHoR8g82k>

Fotografien von Franz Blaha, Austria - Margareth Bourke-White, USA - Jewgeni Chaldej, UdSSR - Raymond D'Addario, USA - John Florea, USA - Ignatius Gallo, USA - Albert Hilscher, Austria - T. Melnik, UdSSR - Ardean R. Miller, USA - Lee Miller, USA - Wilhelm Obransky, Austria - George Stevens, USA - Tony Vaccaro, USA - Fritz Zvacek, Austria

Zur Eröffnung sprechen

Mag. Bernhard Rinner, Theaterholding Graz/Steiermark und Spielstätten GmbH

Reinhard Schultz, Kurator

Dr. Kurt Flecker, Präsident Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik

Musikalischer Akzent: Vitalij Patsyurkovskyy, Akkordeon

„UND SHIWA TANZTE“

Herbert Zand und sein Kriegsroman „Letzte Ausfahrt“

Beginn: 08.05.2015, 18:00 Uhr

Ort: Museum im Palais

Sackstraße 16

8010 Graz

Voiceinspiration: <https://www.youtube.com/watch?v=xDGeGVIn6OA>

Eine literarisch-historisch-musikalische Collage unter dem Titel "UND SCHIWA TANZTE" im MUSEUM IM PALAIS in GRAZ mit Roland KNIE, Gerhard M. DIENES und Peter KUNSEK, veranstaltet von der STEIRISCHEN GESELLSCHAFT FÜR KULTURPOLITIK (GKP) EINLEITUNG: ALFRED STINGL, Alt-Bürgermeister von

Graz, der mit persönlichen Erinnerungen in die Thematik des Abends einführt und mit der tief bewegenden Rezitation des Gedichts "MEIN GANZES LEBEN LANG" von Herbert ZAND aus dem Jahre 1965 abschließt.

Der Steirer HERBERT ZAND (geb. 1923) – dessen literarisches Werk es wieder zu entdecken gilt – starb 1970 an den Folgen seiner schweren Kriegsverletzungen. Sein 1953 erschienenes Buch „Letzte Ausfahrt“ trägt den Untertitel „Roman der Eingekesselten“. Damit kennzeichnet Zand dessen gleichnishaften Charakter. Nicht nur um einen Roman über den Zweiten Weltkrieg, über den Rückzug an der Ostfront handelt es sich, sondern um ein Werk, das am Beispiel des Kriegsgeschehens die existentielle Situation des Menschen überhaupt darstellt. „Eingekesselt, eingekreist sind wir alle, solange wir leben und streben“, erkannte Zand, der in der „Letzten Ausfahrt“ versuchte, den Krieg von innen her zu unterlaufen.“ Der Niederbruch des deutschen Reiches und seiner Politik war für ihn kein Unglück, dieses lag für ihn nur im menschlichen Herzen. Das Kriegsende verband er mit dem Licht: „Die Zeit der Verdunkelung ist vorüber. Licht in den Fenstern, in den Häusern, auf der Straße. Wir müssen uns wieder gewöhnen, gesehen zu werden.“ ALFRED STINGL zitiert am Schluß des Videomitschnitts kongenial das Gedicht MEIN GANZES LEBEN LANG von Herbert Zande - Ein zutiefst bewegender Moment der Veranstaltung: MEIN GANZES LEBEN LANG (1965) Mein ganzes Leben lang habe ich versucht, ein paar Dinge zu begreifen: die ruhige Zuversicht, die Kraft der Liebe, die Kraft des freien Entschlusses und die Kraft des Wortes, wenn es gebraucht wird. Ich weiß, dass es die Freude gibt und dass es die Trauer gibt, und ich falte die Zeitungen, und ich schließe die Bücher, sie berichten zu wenig. Sie nennen die Dinge mit Namen. Ich bin jetzt den anderen auf der Spur, die keinen Namen haben, zwischen Freude und Trauer, zwischen Glück und Schmerz, allen noch namenlosen Dingen, die stumm sind wie am Anfang der Welt.

Help me if you can Wenn Rassismus Mitgefühl erstickt

Beginn: 20.05.2015, 19:30 Uhr

Ort: KIZ Royalkino

Conrad v. Hötzendorfstraße 10

8010 Graz

Der Film „Help me, if you can“ erzählt über die Kraft des Mitgefühls und darüber, wie Mitgefühl durch rassistische Ideologie erstickt wird. Die Geschichte spielt in Sri Lanka, Vergleichbares geschieht leider auch in Europa.

Die Filmemacher überlebten im Dezember 2004 den Tsunami in Sri Lanka. Das Leid der Menschen in zwei Fischerdörfern motivierte sie, für rund 350 Familien ein Hilfs- und Wiederaufbauprojekt zu initiieren und durchzuführen. Doch ihr Anliegen geriet in den Strudel religiös motivierter, rassistischer Konflikte...

Helmut Voitl begleitete das zweijährige Projekt mit seiner Kamera und gestaltete 10 Jahre nach dem Tsunami einen außergewöhnlichen Film fernab jeglicher Helferromantik.

Maradana, ein muslimisches Fischerdorf, und Paranakady, das buddhistische Nachbardorf, (beide liegen an der südwestlichen Küste Sri Lankas) erlitten durch den Tsunami 2004 große Zerstörungen ihrer Dörfer und menschliches Leid. Den beiden Autoren des Filmes, Helmut Voitl und Elisabeth Guggenberger, haben den Tsunami in der Nähe dieser Dörfer ebenfalls erlebt und sie beschlossen, den Bewohnern der beiden Dörfer zu helfen. Es gelang ihnen, Geld für ein Wiederaufbau-Hilfsprojekt („Give Hope“) auf die Beine zu stellen. Sie quartierten sich im Dorf Maradana ein und besprachen mit den betroffenen Menschen die Art der Hilfe und wie diese mit dem vorhandenen Geld zu realisieren sei.

Im Laufe der Zeit erlebten die Helfer bizarre und widersprüchliche Facetten des Helfens. Die Gefahr, dass „gut Gemeintes“ sich leicht in sein Gegenteil verwandelt, ist beim Helfen ebenso latent, wie das Faktum, dass angebotene Hilfe missbraucht wird. Um an das nach Sri Lanka fließende Spendengeld heranzukommen, war von der kleinen Lüge bis zum Betrug und politischer Agitation alles an der Tagesordnung. Das Hilfsprojekt „Give Hope“ sah sich mit dem Fanatismus einer rassistisch agierenden buddhistischen Mönchspartei konfrontiert, die verhindern wollte, dass auch für muslimische Tsunamiopfer neue Häuser gebaut werden. „Wer Muslimen hilft, macht sie stärker. Das muss verhindert werden“, war ihre Parole.

Was können Helfer tun, um solchen Realitäten nicht hilflos ausgeliefert zu sein? - Sie zur Kenntnis nehmen und resignieren? Dagegen kämpfen, auch wenn man dabei mit dem Kopf an die Wand rennt und nicht weiterkommt? Mit offenen Karten spielen oder ebenfalls trickreich sein?

Rezepte gibt es nicht, beispielgebende Erfahrungen schon. Nach dem zwei Jahre dauernden Hilfsprojekt wissen die Helfer: Nur wenn es gelingt zwischen Gebenden und Nehmenden eine ebenbürtige Beziehung aufzubauen, kann sich gegenseitiges Vertrauen und Respekt entwickeln. Auf dieser Vertrauensbasis kann alles gelingen. Sogar die Überwindung politischer, ethnischer und rassistischer Konflikte.

Helfen, soviel wird klar, ist Spenden und noch einiges mehr!

Elisabeth Guggenberger, Helmut Voitl und Kurt Mayer Film

Dokumentarfilm 118 Min.

Eine Koproduktion der Kurt Mayer Film mit Helmut Voitl in Zusammenarbeit mit Längengrad Filmproduktion GmbH Köln.

Gefördert von Fernsehfonds Austria, Niederösterreich Kultur sowie Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik.

DIVERSITÄT IST REICHTUM

Triest-Tage/Giornate Triestine 27.-31. Mai 2015

Beginn: 27.05.2015 Ende:31.05.2015

Ort: Graz & Seckau

Mema TV: https://www.youtube.com/watch?v=Wc9oQ_csKq0

Die Triest-Tage 2015 in Graz stehen unter dem Motto „Diversität ist Reichtum“. Kein Geringerer als Veit Heinichen wird über dieses Thema sprechen. Im Triestiner Dialekt existiert ein Lehnwort aus dem Österreichischen: „mishmash“. Und dieses „Mischmasch“ steht für eine gute Mischung. Dementsprechend gut gemixt ist auch unser Programm, in dem natürlich – 100 Jahre danach – der Große Krieg am Karst und am Isonzo ein Schwerpunktthema bildet.
Idee und Programm: Dr. Gerhard M. Dienes

27. Mai, Grand Café Kaiserfeld, Graz, Kaiserfeldgasse 19

28. Mai, Café-Konditorei Regner, Seckau Nr. 39

29.-31. Mai, Museum im Palais, Graz, Sackstraße 16

Zum Ausklang der Triest-Tage wird Wein- und Olivenöl von Vitjan Sancin im Hof des Museums im Palais verkostet.

Mittwoch, 27. Mai 2015, 17:00 Grand Café Kaiserfeld, Graz
„... mit sehnsuchtsvollen Augen auf Triest schauen ...“
Gerhard M. Dienes, Maria Kravanja, Karl A. Kubinzky, Claudia Sachs-Lorbeck, Walter Titz sprechen, bevor die Suppe „Jota-Triestina“ von Ervino Curtis serviert wird.
Moderiert von Reinhart Grundner

Donnerstag, 28. Mai 2015, 16:00 Café Konditorei Regner, Seckau
Außerhalb von Graz / fuori da Graz.
Die Kaffeehäuser von Triest – Ausstellung mit Fotografien von Martin Behr und aus Archiven, eröffnet mit Aperçus von Veit Heinichen. Bis 17. August während der Öffnungszeiten.

Triest-Wochenende im Museum im Palais

Freitag, 29. Mai 2015

15:00-16:00 Willkommen im Palais. Mit dem Coro Antonio Illersberg Triest.

16:30-17:15 Sehnsucht Süden. Unterwegs beim Nachbarn.
Gerhard M. Dienes und Reinhart Grundner.
Musik: Peter Kunsek.

18:00-18:30 Graz-Triest 1915-1918. Beziehungen in schwieriger Zeit. Gerhard M. Dienes, Andrea Gilli, Karl A. Kubinzky.

18:30-19:15 Schützengraben, Landschaften und Architektur.
Fotos und Gedanken aus dem Kriegstagebuch des k.u.k. Oberleutnants/Rittmeisters Georg W.
Präsentiert von Michael Wolfbauer.

19:30-20:00 Öffnet die Museen! Odprite Muzeje!
Über das slowenische Triest. Vortrag: Gerhard M. Dienes.

20:15-20:45 Veit Heinichen. Diversität ist Reichtum. Vortrag über die Stadt zwischen den drei Welten.
Musikalische Reflexionen von Peter Kunsek (Klarinette) & Uli Rennert (elektronische Tasteninstrumente).
Im Anschluss werden Spitzenweine von Benjamin Zidarich, Prepotto/Triest verkostet.

Samstag, 30. Mai 2015

10:30-11:00 Meerwasser aus Triest für das Grazer Joanneum. Der Biologe Gottlieb Marktanner-Turneretscher (1858-1920) und das erste öffentlich zugängliche Meeresaquarium in Graz.
Vortrag: Renate Höllriegl.

11:00-11:30 Kosmos Triest. Der Zoologe Gottlieb Marktanner-Turneretscher (1858-1920) und seine fotografischen Reisen nach Triest. Streiflichter auf einen bislang unbekanntem Bildbestand. Dunja Ganser, Birgit Jöhler, Alexander Kubik.

12:00-12:45 „Karst, meine Heimat, sei gesegnet“. Über eine Landschaft aus „Kalk und Wacholder“ und ihren Literaten Scipio Slataper. Literarisch-musikalische Collage mit Gerhard Balluch, Gerhard M. Dienes und Veit Heinichen.
Musik: Peter Kunsek & Uli Rennert.

Im Anschluss wird Wein von Vitjan Sancin, Triest verkostet.

Sonntag, 31. Mai 2015

11:00-11:30 Isonzo – Fluss der Schlachten.
Vortrag: Gerhard M. Dienes. Musik: Peter Kunsek.

11:45-12:30 „Solche Kontraste gibt 's nur an der Front“. Die Schauspielerin und Historikerin Andrea Schramek liest unter dem musikalischen Trommelfeuer von Peter Gabis Texte der Kriegsberichterstatteerin Alice Schalek.

Zum Projekt erschien eine Zeitung https://gkp-kultur.at/wp-content/uploads/2023/04/FERTIG_Triest-Zeitung-2015-web.pdf

Warum Krieg

Reflexionen über eine grundlegende Frage der Menschheit

Beginn: 28.06.2015, 11:00 Uhr

Ort: Museum im Palais

Sackstraße 16

8010 Graz

Mit Gerhard Balluch und Gerhard M. Dienes

Musik: Peter Kunsek

Führung durch die Ausstellung: 10 Uhr

„Warum Krieg?“ Auf diese komplexe und unzählige Male gestellte Frage gibt es unzählige Antworten. Verbindlich oder befriedigend erscheint wohl keine. Streiflichtartig wird auf einige der so vielen „Warum?“ eingegangen und Analysen wiedergegeben.

Der Schwerpunkt wird auf zwei Ikonen des 20. Jahrhunderts, Sigmund Freud und Albert Einstein, und ihre Reflexionen zum Thema „Warum Krieg?“ gelegt. Ihr Briefwechsel zu dieser Frage gehört zu den grundlegenden Texten des Pazifismus.

„Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen.“

(Albert Einstein)

„Interessenskonflikte unter den Menschen werden also prinzipiell durch die Anwendung von Gewalt entschieden. So ist es im ganzen Tierreich, von dem der Mensch sich nicht ausschließen sollte.“

(Sigmund Freud)

Vom Helfen und vom Wohlergehen oder Wie die Politik neu und besser erfunden werden kann.

Gespräche mit Markus Marterbauer, Fritz Orter und Werner Vogt

Beginn: 14.09.2015, 19:00 Uhr **Ort:** Andrä Saal

Kernstockgasse 9

8020 Graz

Voiceinspiration: <https://www.youtube.com/watch?v=ellsSTrvSzQ>

herausgegeben von Egon Christian Leitner,

erschienen im Wieserverlag, Klagenfurt/Celovec, als Auswege Nummer 2.

„Die Eliten sind offensichtlich das Problem. Sie bilden falsch aus. Sozusagen ihre eigenen Teilhaber und Nachfolger.“

Ich kann mich an eine große Alternativveranstaltung in Graz erinnern, im Forum

Stadtpark, vor ein, zwei, drei Jahren, da hat ein junger Mann gesagt, dessen Namen ich nicht weiß, an der Uni werde ihnen das Falsche beigebracht. Man bringe ihnen eigentlich nur ein Puzzle bei. Und bei dem Puzzle auch nur, wie man es falsch zusammenfügt. In Wirklichkeit könnte man das Puzzle aber ganz anders zusammensetzen, hat er gemeint.

(Marterbauer lacht und nickt.) Kann man und muss man. Er hat natürlich völlig recht.“ (Altbürgermeister).

Eine Veranstaltung der STEIRISCHEN GESELLSCHAFT FÜR KULTURPOLITIK in Kooperation mit KiG! – Kultur in Graz! und raisons d’agir.

THROUGH THE OPEN DOOR

Ein Community-Dance-Projekt

Beginn: 02.10.2015, 19:30 Uhr

Ort: Orpheum Graz

Choreografie: Darrel Toulon

Idee: Hermann Glettler und Darrel Toulon

Darrel Toulon, von 2001 bis 2015 Ballettdirektor am Opernhaus Graz, hat mit jungen Leuten aus aller Welt, die im Andräviertel eine neue oder vorübergehende Heimat gefunden haben, eine zutiefst berührende Performance erarbeitet. Er hat deren persönliche Lebensgeschichten reflektiert und ins Medium Tanz übersetzt. Es geht um die Themen Flucht, Ausgrenzung und Angst, aber auch um Solidarität und Mut, die „offenen Türen“ des Lebens zu durchschreiten. Junge Leute aus Rwanda, Afghanistan, Pakistan, Gambia, Bhutan, dem Iran und aus Österreich sind an diesem multikulturellen Projekt beteiligt. Sie erfahren im gemeinsamen kreativen Arbeiten, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion wesentlich mehr verbindet als trennt.

TänzerInnen:

Ali Haider, Afghanistan | Celestina Khapanagi, Bhutan | Cherno Ebrima Jalloh, Gambia | Fazlolah Tadjik, Afghanistan | Hannah + Katharina Danzinger, Österreich | Musa Jafari, Afghanistan | Ousman Bah, Gambia | Rosa Hergan, Österreich | Patricienne Munyana, Rwanda | Ursula Apolloner, Österreich

Projektteam:

Künstlerische Leitung: Darrel Toulon

Kostüme: Rebeca Monteiro Neves

Dramaturgie: Helge-Björn Meyer

Fotografie und Bildkonzept: Christa Strobl

Tanz-Training und Probe-Assistenz: Alberto Cissello, Bostjan Ivanjsic, Eleonora Pennacchini, Arnulfo Pardo Ravagli

100 Jahre Susanne Wenger – Künstlerin, Priesterin, Pionierin

Ausstellungen und Symposium:

Beginn: 06.11.2015, 19:00 Uhr

Ort: Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz
Puchstraße 41 Graz



Susanne Wenger wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden.

Die Grazer Künstlerin wanderte 1950 nach Nigeria aus, wo sie in Kulte der Yoruba-Religion initiiert wurde. In Oshogbo baute sie gemeinsam mit lokalen Handwerkern und Künstlern die verfallenden Schreine des **Heiligen Hains der Göttin Osun** wieder auf.

Daraus entwickelte sich die Gruppe „New Sacred Art“. Als Umweltaktivistin schützte sie die Bäume ihres „Osun Grove“ vor der drohenden Abholzung. Der **Heilige Hain** – eine Symbiose aus Architektur, Plastik, Malerei, Spiritualität, Natur und Kunst – ist seit 2005 UNESCO Weltkulturerbe.

Susanne Wenger, auch Adunni Olorisha, wurde am 4. Juli 1915 in Graz geboren und starb am 12. Jänner 2009 in Oshogbo, Nigeria. Sie absolvierte in Graz die Kunstgewerbeschule. Anschließend besuchte sie die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt und studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien Malerei bei Herbert Boeckl.

Bis zum Einmarsch Hitlers hielt sie sich häufig in Graz auf und nahm hier an Anti-Nazi Demonstrationen teil.

1947 war sie Mitbegründerin des legendären Wiener **Art Clubs**, als dessen Treffpunkt ihr Atelier Kulturschaffenden von Maria Lassnig über Friedensreich Hundertwasser bis H.C. Artmann diente.

1950 ging sie gemeinsam mit ihrem damaligen Ehemann Ulli Beier nach Nigeria, wo sie sich nach schwerer Krankheit der Yoruba-Religion zuwandte und zu einer bedeutenden Priesterin dieser Religion wurde.

**Programmablauf 100 Jahre Susanne Wenger: [Download](#)
Ausstellungen, Symposium, Workshop, Videos**

6. 11. um 19:00 Eröffnung der Ausstellung im Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz (Puchstraße 41)

***7. 11. von 11:00-17:30** Symposium im Studio KI (Burggasse 9)

7. 11. um 18:00 Eröffnung galerie remixx (Herrengasse 7)

Ausstellungsdauer: 7.11. – 29.11.2015

RAHMENPROGRAMM IM SCHAUMBAD

8. 11. von 11:00-13:00 Workshop mit Babátólá Alóba

29. 11. um 11:00 Art Brunch im Bad #9:

Video „Lady of Oshogbo“

Gespräch mit Iris Kasper und Hans Nevídal

***7. 11. 2015 – Symposium im Studio KI
„Kunst ist Ritual, oder es ist keine Kunst“**

11:00 Eröffnung: Kurt Flecker und Günter Eisenhut

11:30 Günter Eisenhut (Hrsg. „Steirische Moderne in dunkler Zeit“, 2001, Beitrag zu Susanne Wenger)

Die Grazer und Wiener Jahre, Susanne Wenger in Bild und Ton

12:15 Brigitte Borchardt-Birbaumer und Alexandra Schantl

(Katalogbeitrag in „Susanne Wenger - Kunst ist Ritual“, 2014)

Von Paris nach Nigeria. Eine europäische moderne Künstlerin in Afrika

14:00 Hans Nevídal (minimal-Verlag)

Organische Architektur / Die Schreine von Susanne Wenger

14:45 Babátólá Alóba (Schriftsteller aus Wien, aufgewachsen in Oshogbo)

Die Religion Susanne Wengers

16:15 Magdalena Frey und Heinz Cibulka (KünstlerInnen)

Fotodokumentation des Werkes und der Feierlichkeiten zur Aufnahme in die Weltkulturerbe-Liste 2005 in Oshogbo

17:00 Wolfgang und Martha Denk (Susanne Wenger Foundation/Krems)

Kämpfe um den heiligen Hain und die Symbiose europäische-afrikanische

Kunst

„Nun ist er also ganz heimgekehrt!“

Die Errichtung des Tegetthoff-Denkmales in Graz am 1. Dezember 1935

Beginn: 01.12.2015, 17:00 Uhr

Ort: Tegetthoffplatz

8010 Graz

Lesung mit Musik

17 Uhr, Tegetthoffplatz, 8010 Graz

18 Uhr, Museum im Palais, Sackstraße 16, 8010 Graz

Eine Collage von Gerhard M. Dienes

Vortrag, Lesung: Gerhard Balluch, Gerhard M. Dienes

Musik: Peter Kunsek (Klarinette), Ulli Rennert (Elektronische Tasteninstrumente)

Keramikfiguren von Erwin Schwentner

In den 1930er-Jahren versuchte der Austrofaschismus eine Österreich-Ideologie zu etablieren, indem er das Land mit Symbolen der untergegangenen Monarchie zu festigen trachtete. Dies verdeutlicht die Errichtung des Tegetthoff-Denkmal in Graz. Wilhelm von Tegetthoff hatte 1866 in der Seeschlacht von Lissa/Vis (Adria) die italienische Flotte besiegt. Kaiser Franz Joseph ließ seinem „Seehelden“ 1877 in Pola/Pula, dem Kriegshafen der k.u.k. Monarchie, ein Denkmal setzen.

1918 wurde Pola italienisch, das Standbild abmontiert und in das Marinearsenal von Venedig verfrachtet. Nach der Annäherung des autoritären Österreich an Mussolini kam es - als Geschenk des faschistischen Italien - nach Graz, wo Tegetthoff begraben liegt, und wurde am 1. Dezember 1935 im Rahmen eines pathetischen österreichisch-patriotischen Festes enthüllt.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik im Universalmuseum Joanneum.

Eintritt frei

Vom Tegetthoffplatz zum Museum im Palais ist ein Shuttlebus organisiert.

Voiceinspiration: <https://www.youtube.com/watch?v=zuyzQ-W8Lk>

Marine-Karriere in allen Ehren

Wilhelm von Tegetthoff wurde am 23. Dezember 1827 in Marburg an der Drau, Untersteiermark, als Sohn eines k.u.k.-Oberstleutnants in eine von Maria Theresia geadelte Familie geboren. Von 1840 bis 1845 besuchte er das österreichische Marinekollegium in Venedig und wurde dort als Marinekadett ausgemustert.

Die Revolution von 1848 und die folgenden Veränderungen förderten Tegetthoffs schnelle Karriere. Er wurde zum Seeoffizier ernannt, machte während der Jahre 1848 und 1849 die Blockade von Venedig mit und wurde danach bei vielen Fahrten und Expeditionen der kaiserlichen Marine bis in die Levante und zu den sogenannten Barbareskenstaaten eingesetzt.

Zum „Seehelden“ avancierte Tegetthoff durch seinen Sieg in der Seeschlacht von Lissa (Adria) am 20. Juli 1866 gegen die italienische Flotte im verlorenen Deutschen Krieg (Preußen und Italien gegen Österreich und den Deutschen Bund). Für seine Rammtaktik gegen die überlegene italienische Flotte erhielt er das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, wurde zum Vizeadmiral befördert und füllte bis zu seinem Tode die Funktion eines Marinekommandanten aus. Tegetthoff erkrankte 1871 im Alter von 43 Jahren an einer Lungenentzündung, an der er noch im selben Jahr in Wien verstarb. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof von St. Leonhard in Graz. Für seine Leistungen ließ ihm Kaiser Franz Joseph 1877 in Pola/Pula, dem Kriegshafen der k.u.k.-Monarchie, ein Denkmal mit der Inschrift setzen: „Tapfer kämpfend bei Helgoland, glorreich siegend bei Lissa, erwarb er unsterblichen Ruhm für sich und Österreichs Seemacht“. 1918, nach dem Zerfall der Donaumonarchie, wurde Pola italienisch, das

Standbild abmontiert und in das Marinearsenal von Venedig verfrachtet. Nach der Annäherung des autoritären Österreichs an Mussolini kam es - als Geschenk des faschistischen Italiens - nach Graz und wurde am 1. Dezember 1935 im Rahmen eines Pathos-getränkten Österreich-patriotischen Festes in einem Park an der Grazer Elisabethstraße enthüllt. Fast 80 Jahre später wird es seit geraumer Zeit restauriert - momentan ist nur der Sockel zu sehen.

REANIMATION

BRINGING ART TO NEW LIFE OUTSIDE THE MUSEUM

Beginn: 11.12.2015, 16:00 Uhr

Ort: Stiegenhaus des Steuerberaters und Wirtschaftsprüfers Dr. Fritz Kleiner
Burgring 22
8010 Graz

Stefanie Weinrauch*

REANIMATION - BRINGING ART TO NEW LIFE OUTSIDE THE MUSEUM

Leykam Buchverlag

PRÄSENTATION

Seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten suchen KunstliebhaberInnen Möglichkeiten, Bilder, Grafiken oder Skulpturen nicht nur in Museen und Galerien wahrnehmen zu können.

Viele gibt es bereits, aber sie bleiben an Zahlen gemessen die Ausnahme.

Stefanie Weinrauch, FH-Absolventin bei Doz. Karl Stocker und Alexander Kada, hat nun dutzende Möglichkeiten in der Steiermark recherchiert und in ihrem Buch vorgestellt. Auf fast 200 Seiten kann man sich nun Ideen für eine größere Nähe zur Kunst abholen. Für die Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik ist die Publikation eine willkommene Gelegenheit, ihre Serie „Kultur des öffentlichen Raums“ im Leykam Verlag zu erweitern.

Das Buch wird am

Freitag, 11. Dezember 2015, um 16:00 Uhr

im Stiegenhaus des Steuerberaters und Wirtschaftsprüfers Dr. Fritz Kleiner,
Graz, Burgring 22
präsentiert.

Der Ort ist Programm - nur wenige Unternehmen kommen ihren Kunden mit Kunst soweit entgegen. Gleichzeitig ist es ein Ort für soliden, immer wieder auch neugierigen Umgang mit zeitgenössischer Kunst.

Die Autorin, Dr. Fritz Kleiner, Dr. Kurt Flecker und Alexander Kada sowie der Leykam Buchverlag freuen sich auf viel Besuch und Neugierde.